

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Schlesische Volkslieder mit Melodien**

**Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich**

**Leipzig, 1842**

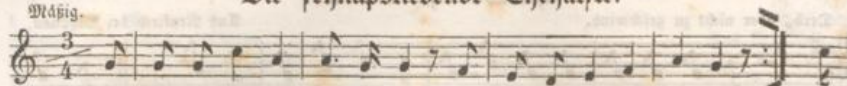
199. Das bitterböse Weib

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

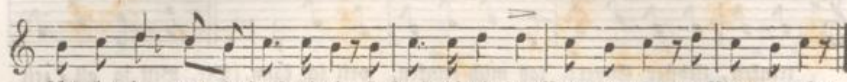
## 198.

## Die Schnapsliebende Ehehälfte.

Mäßig.



{ Ihr lie=ben Herren, schaut nur an! wie schön steht's meiner Frauen — } sie  
 { sie trinkt den lie=ben Branntwein, sie läßt ihr gar nicht grauen; }



schlucket im=mer so sanft hinein, so sanft hinein den Branntwein, den Branntwein.'

1.

Ihr lieben Herren, schaut nur an!  
 Wie schön steht's meiner Frauen —  
 Sie trinkt den lieben Branntwein,  
 Sie läßt ihr gar nicht grauen;  
 Sie schlucket immer so sanft hinein,  
 So sanft hinein den Branntwein,  
 Den Branntwein.

3.

Nur daß dich nicht mein Mann erblickt,  
 Setz' mir'n dort in die Kuchel, —  
 Du weißt ja schon die alten Schlich', —  
 Dort bei dem Ofenloche!  
 Es wird gewiß dein Schad' nicht sein,  
 Dein Schad' nicht sein: hol' Branntwein,  
 Hol' Branntwein!

2.

Des Morgens wenn sie auf thut stehn,  
 Dem Mädel thut sie winken:  
 Ei Mädel, hol' mir Branntwein!  
 Ich muß ein Schlücklein trinken.  
 Es drückt mich härter als wie ein Stein,  
 Als wie ein Stein — hol' Branntwein,  
 Hol' Branntwein!

4.

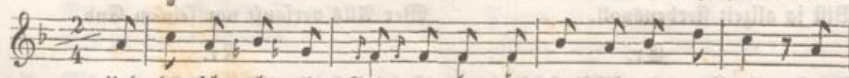
Und wenn ich einmal krank nun bin,  
 Da brauch' ich keine Pillen —  
 Ich geb' auch keinem Doctor nichts,  
 Ich lass' mir'n Fläschchen füllen.  
 Fünzig Flaschen in'n Sarg hinein,  
 In'n Sarg hinein voll Branntwein,  
 Voll Branntwein!

## 199.

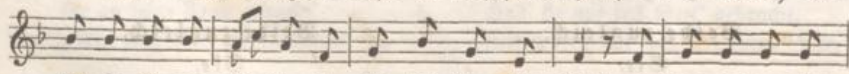
## Das bitterböse Weib.

Etwas geschwind.

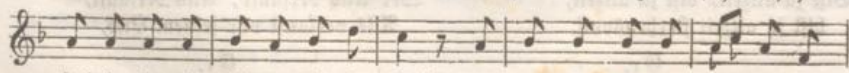
Aus Margreth bei Breslau.



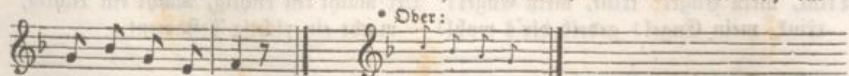
Und da ich acht=zehn Jahr' alt war, hei=rath' ich mir ein Weib; das



war so ei=ne Al=te, ein bit=ter=bö=ses Weib. Hei=du, hei=du, hei=



dal=la=la, ein bit=ter=bö=ses Weib; das war so ei=ne Al=te, ein



bit=ter=bö=ses Weib.

1. Und da ich achtzehn Jahr' alt war,  
 Heirathet ich mir ein Weib;  
 Das war so eine Alte,  
 Ein bitterböses Weib.

Heidu, heidu, heidallala,  
 Ein bitterböses Weib;  
 Das war so eine Alte,  
 Ein bitterböses Weib.

2. Ich ging wol in die Kirche  
Und hat den lieben Gott:  
Er möcht' sie lassen sterben  
Den bitterbösen Tod. 1c.
3. Und da ich wieder nach Hause kam,  
Da war die Alte krank,  
Sie hot mir wol zu essen,  
Von Herzen sagt' ich Dank. 1c.
4. Und da es um die Mitternacht kam,  
Da fragt' es an der Wand:  
Da kam der Tod gegangen  
Und holt' die Alte ab. 1c.
5. Und da sie nun gestorben war,  
Legt' ich sie auf das Stroh,  
Ich sollt' ein Bischen weinen,  
Von Herzen war ich froh. 1c.
6. Zum Tischler ward gegangen,  
Ein Kasten ward bestellt,  
Da ward die Alte 'nein gelegt,  
Der Kasten zugemacht. 1c.
7. Ihr Träger, geht fein sachte,  
Dass sie mir nicht erwacht!  
Sie hat mich ja geärgert  
Bei Tag und bei der Nacht. 1c.

8. Der Pfaffe nahm den Flederwisch  
Und dunkt' ihn dreimal ein,  
Und sagte dreimal: schupp! schupp! schupp!  
Du alte Hexe heim!

2) 3. Er sollte ja beschneiden — 4. Der Alten bald den Tod.

6) 1. Und da ich nun auf den Kirchhof kam: — 2. Ihr Träger, geht nur sacht! —  
3. Damit der alte Drache — 4. Vom Schläfe nicht erwacht.

7) 3. Und sagte dreimal: wisch! wisch! wisch! — 4. Du Alte, scheer' dich 'nein!

Aus der Umgegend von Strehlen und aus Margreth.

Ein anderer und älterer Text bei Nicolai 1777. 147—149., wiederholt Liederbuch für deutsche Künstler 286. 287. und Kreisshmer 1, 226. 227.; mit unbedeutenden Veränderungen nach einem flieg. Blatte bei Büsching und v. d. Hagen 295. 296., wiederholt bei Graf 1, 62. Danach heiratet der Junggefell wieder, aber:

Das junge Weibel das ich nahm,  
Das schlug mich alle Tag:  
Ach! lieber Tod von Basel,  
Hätt' ich meine Alte noch!

Zu Anfange des 16. Jahrh. lautete das Lied nach einem fliegenden Blatte in 8. „Gebrucht zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin“ in der Weimar. Bibl. also:

1. Da ich mein altes Weib nahm,  
Die alte Trumpe,  
Ich konnt ihr nie genießen,  
Sie was versunken.
2. Ich ging wol in die Kirchen  
Und rufet laut zu Gott:  
Ach reicher Christ von Himmel,  
Und wär mein Alte todt!
3. Und da ich wieder heime kam,  
Mein Alte die was todt.  
Was hätt ich mir erworben?  
Groß Jammer und groß Noth.
4. Ich spannet für einen Wagen  
Vier starke gute Ross,  
Und ließ mein Alte führen  
Wol auf den Kirchhof.
5. Und da ich auf den Kirchhof kam,  
Ein Grab was ihr bereit,  
Und sollt ich aber weinen,  
Und was mir doch nit leid.
6. Ich küßets auf ihr blaues Maul  
Recht wie ein Butterfaj.  
Ihr Zähn waren ihr dürre,  
Ihr Lezen warn ihr naß.

7. Nun scharret zu, nun scharret zu  
Das alte böse Weib!  
Bei ihr hab ich verzehret  
Mein jungen stolzen Leib.

8. Ach ihr lieben Leute,  
Nun scharret weidlich zu!  
Und sollt sie wieder auferstehn,  
Wie wollt ich Armer thun!

9. Ich ließ auf ihr Grab führen  
Nierzig Ader Stein,  
Ich hatt kein' größer Sorge nie,  
Mein Alte kam wieder heim.

10. Und da ich wieder heime kam,  
Vergangen was mir mein Leid,  
Da es des Nachtes finster ward,  
Ich legt mich zu der Maid.

11. Ich ließ ihr das Kupfer schwingen  
Necht wie man den Todten thut,  
Ich ließ ihr ein Seelmess singen  
Und befah sie Gott in Hut.

## 200.

## Die junge Schnur und die alte Schwieger.

Mäßig. Aus der Tyroler Gegende.

Willst du meinen Sohn schon ha=ben? sprach die al=te Schwieger.

Ja, ich will ihn ha=ben, ja, ich muß ihn ha=ben, ja, ich will ihn ha=ben,

ja, ich muß ihn ha=ben, sprach die jun=ge gleich wie=der.

1. Willst du meinen Sohn schon haben?  
Sprach die alte Schwieger.  
Ja, ich will ihn haben, ja, ich muß ihn haben, :|  
Sprach die junge gleich wieder.
  2. Wo werdet ihr doch Hochzeit halten?  
Sprach die alte Schwieger.  
Hier in dem Haus und ihr müßt 'raus, :|  
Sprach die junge gleich wieder.
  3. Wo werdet ihr das Bett' hernehmen?  
Sprach die alte Schwieger.  
Ein alter Strohsack ist auch ein Bett', :|  
Sprach die junge gleich wieder.
  4. Wo werdet ihr denn Brot hernehmen?  
Sprach die alte Schwieger.  
Bei dem Becken wird's schon schmecken, :|  
Sprach die junge gleich wieder.
- 4) 3. Wo der Bäcker wohnt, wird das Brot geholt,